

Standardisierte Analyse

Lauf- oder Ganganalyse – eine Chance für den Sanitätsfachhandel?

Wann entdeckt der Sanitätsfachhandel die Gang- und Laufanalyse? Die Zeit drängt: Die Kassen kürzen, neue Versender aus dem Internet sichern sich wertvolle Marktanteile bei der jungen Kundenklientel und die Konkurrenz des freien Marktes sowie der Sportfachhandel blasen zum Angriff. Weiterhin fordern viele Ärzte von ihren Kooperationspartnern eine Analyse der Dynamik, um bewegungsspezifisch Beschwerden auf die Schliche zu kommen. Was Gang- und Laufanalysen leisten können, erläutert Björn Gustafsson, Geschäftsführer der Firma Currex, die u.a. das System „motionQube“ anbietet,

chen. Zudem verfügen Sportler meist über eine hohe soziale Kompetenz und stehen durch den Sport in Verbindung mit vielen Verteilern – eine sehr effektive Möglichkeit, den Kundenstamm zu vergrößern.

Doch was verbirgt sich hinter dem Begriff „Bewegungsanalyse“? Gibt es Normen, Vorgaben oder einheitliche, objektive Standards? Eine gute Begriffsbestimmung lässt sich folgendermaßen formulieren: „Die Bewegungsanalyse ist eine Symbiose aus objektiven quantitativ/qualitativen Parametern und anatomisch-funktionellen Aspekten, die immer in einer Trainings- und/oder Versorgungskon-



Mit Gang- und Laufanalysen kann der Sanitätsfachhandel neue Kunden ansprechen.

Modewörter und mittlerweile Trend- und Massensportarten wie Nordic Walking oder Marathonlauf können nur einige Instrumente sein, um neue Kunden zu generieren. Kunden, wie die überaus interessante, finanzstarke und sozial abgesicherte Zielgruppe 30+ beim „Running“. Und die häufig vorher inaktive 50+, die mit dem sportlichen Gehen unter Stockeinsatz, dem „Nordic Walking“, häufig erste Erfahrungen mit sportlicher Bewegung am eigenen Körper sammelt.



Apparatur zur Funkübertragung der Innensohlenmessung (FASTSCAN).

Der Bedarf an guter Beratung in diesen Kundenkreisen ist riesig. Seien es Schuheinlagen, Stützstrümpfe, Gelenkbandagen oder eine Schuhberatung: Die plötzliche körperliche Mehrbelastung führt bei vielen Sportlern zu einer erhöhten Verletzungsanfälligkeit. Eine gute Analyse der pathologischen Mechanismen mit einem entsprechenden hilfreichen Versorgungsvorschlag bringt neue Kunden und lässt die Marktpartner aufhor-

sequenz münden“. Soll heißen: Durch die Zusammenführung von in Daten messbaren Größen (z.B. die Bodenreaktionskräfte eines Fußdruckmesssystems) und subjektiver Beurteilung eines Bewegungsablaufes (Winkelgeschwindigkeiten und Verläufe) unter Wissen der Anatomie und Funktions- sowie Arbeits-

weisen der Muskeln, sollte der Analysator Regeln und Maßnahmen für den Patienten definieren, die in den Trainings- und biomechanischen Versorgungszyklus eingreifen.

Einige erachten es bereits als „Bewegungsanalyse“ ihre Patienten über eine plantare Druckmessplatte schreiten zu lassen oder die Druckverteilung im Schuh zu messen und das Gangbild durch ihre Erfahrung zu beurteilen. Sicher kann gegen diese probate Methode nichts einge-

wandt werden, doch würden zwei zu der gleichen Beurteilung kommen? Sicher nicht! Dafür ist die menschliche Bewegung zu komplex – zu mannigfaltig sind die Interpretationsmöglichkeiten.

Einheitliche Standards, wie sie seit langem in der Medizin und Wissenschaft gelten, müssen her. Eine gute Möglichkeit zur Standardisierung bietet der „motionQube“-Ter-

minal. Dahinter verbirgt sich eine komplette Analysestation, die in wenigen Arbeitsschritten das Fußgewölbe scannt, den Fuß in Länge und Breite vermisst und an denen der Untersucher dann eine umfassende und schnelle Analyse des biomechanischen Profils des Kunden vornimmt. Nach sechs bis zehn Minuten

erhält man dann viele Ergebnisse: vom richtigen Lauf- und Walkingschuh bis zum Arztbericht und Trainingsplan zum richtigen Dehnen- und Kräftigen der Muskulatur. Die Daten des Fußscans können anschließend gleich zur Einlagenfertigung verwandt werden. Zusätzlich steht ein „Doktor“-Modul mit Behandlungsvorschlägen zu 45 Verletzungen der unteren Extremität beratend zur Seite.

Sollte dieser Standard nicht ausreichen, sondern eine umfassendere Analyse gewünscht werden, bedarf es der Videotechnik auf dem Laufband oder der freien Gehstrecke: Am besten mit mehreren synchronen Kameras aus verschiedenen Perspektiven.

Zur Durchführung einer fachlich richtigen Analyse, bedarf es fundiertem Wissen zur Anatomie – eigentlich Voraussetzung für den Sanitätsfachhandel. Hier kann ein kleiner Arbeitskreis oder Gedankenaustausch mit Physiotherapeuten oder auch dem Orthopäden sehr hilfreich sein.

Arbeit transparent machen

An einigen Standorten werden bereits Modelle der Bewegungsanalyse unter Einbindung von Orthopädie, Physiotherapie und Sportfachhandel mit Erfolg angewandt. Doch was tun, wenn der Physiotherapeut nicht um die Ecke sitzt, der Orthopäde nicht der beste Freund ist?



Plantarer Fußscan.



„motionQube Terminal“ mit Scanner und Analysesoftware.



Durch einen Testschritt wird das biomechanische Profil ermittelt. Das System liefert eine Auswahl an passenden Running/Walkingschuhen.



Ein Bericht

muss her:

„Dokumentieren Sie deshalb Ihre Arbeit und machen Sie sie dadurch nach außen transparent. Fertigen Sie über jede Analyse einen kleinen Bericht an und versenden Sie ihn an den behandelnden Arzt oder Therapeuten. Berücksichtigen Sie dabei möglichst viele Aspekte und arbeiten Sie systematisch, um spätere Versorgungen gut zu begründen und dokumentieren zu können.“

Einen möglichen Vorschlag zu einer Systematik könnte die Arbeit mit einem so genannten „Variantenmodell“ sein. Aufgrund dieses Modells kann die Bewegungsanalyse auf der Gehstrecke oder dem Laufband im Betrieb zu einem schnell zu beherrschenden Arbeitsbereich ausgebaut werden. Die Betreuung und Durchführung kann dann von Sportwissenschaftlern, die an die spezielle Thematik herangeführt wurden, übernommen werden.

Grundsätzlich sollte bei der Ausbildung eine ganzheitliche Betrachtungsweise der menschlichen Bewegung verfolgt werden, die aber aufgrund der Beschwerdebilder in verschiedene Varianten unterteilt werden kann.

Drei Varianten

Bei Patienten, die schon bei der Anmeldung und Terminvereinbarung über Probleme im Bereich des Fußes, Sprunggelenks und/oder des Unterschenkels berichten, oder nur eine Schuhberatung wünschen, wird die Durchführung der „Bewegungsanalyse – Variante I“ geraten. Der zeitliche Rahmen für solche Analysen wird auf 30 Minuten festgelegt. Als Kostenrahmen sollten 40 Euro veranschlagt werden.

Die hier aufgeführten Preise sind als Richtwerte zu verstehen und können je nach Region und Lage des Betriebes variieren. Grundsätzlich bildet die Analysevariante I den Grundstock, die Basis der Gang-/Laufanalyse. Der Inhalt beschränkt sich auf das wesentliche in der Region unterhalb des Knies.

Sollten im Rahmen der Analyse weitere Auffälligkeiten zu bemerken sein, empfiehlt der Untersu-



Ausbildung zur Bewegungsanalyse: Markierung und Tasten von Gelenkdurchstoßpunkten.

cher die nächste Variante. Die Variante II baut sukzessive auf Variante I auf und beinhaltet schwerpunktmäßig das Knie und die Beinachse. Der zeitliche Rahmen ist auf 45 Minuten festgelegt; der Preis auf 50 Euro.

Als umfassende Analyse wird dann noch die Variante III angeboten, die schwerpunktmäßig auf den

kompletten Bereich der unteren Extremität, das Becken, Iliosacralgelenk und die Wirbelsäule ausgelegt ist. Der Patient hat mit einem zeitlichen Aufwand von 90 Minuten und Kosten von 85 Euro zu rechnen.

Besser durch zusätzliches Wissen

Das zusätzliche Wissen, welches man durch die Durchführung von Bewegungsanalysen erhält, wird die Sichtweise und das Urteilsvermögen über orthopädische Fragestellungen deutlich zum Positiven und Kompetenten hin verändern. Darüber hinaus lernt der Anwender, seine Arbeit differenzierter und kritischer zu beurteilen, was sich langfristig auf die Qualität der Versorgungen und auf die Kundenzufriedenheit auswirken wird. **GP**